Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 46

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVI. Jahrgang.

Nr. 46. Basel, 17. November. **1900.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel". Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Der Stand der Schnellfeuergeschützfrage in Frankreich und Deutschland. — Mondelli: La vérité sur le siège de Bitsche. — Mondeil: De la résolution des problèmes de tir. — Eidgenossenschaft: Aus dem Geschäftsberichte des eidgen. Militärdepartements über das Jahr 1899. (Schluss.) Offiziersausrüstung Modell 1899. Aus dem Bundesrat. Entlassungen. Pulvermühle von Gambsen. — Ausland: Deutsches Reich: Baierische Generalstabsreisen. Frankreich: Maultiere für die französische Alpen-Infanterie. Niederlande: Vermehrung der niederländischen Flotte. — Verschiedenes: Ein Vergleich der deutschen und französischen Heeresmacht.

Der Stand der Schnellfeuergeschützfrage in Frankreich und Deutschland.

Die französischen Schnellfeuergeschütze traten bei den diesjährigen Armee-Manövern in der Beauce zum ersten Male in umfassenderem Massstabe auf und erregten das besondere Interesse aller fachmännischen Beobachter. Hatte doch Deutschland, offenbar mit dem speziellen Auftrage, dieselben ihren Manöverleistungen nach zu beurteilen, einen Stabsoffizier der Garde-Artillerie zu jenen Manövern entsandt und denselben darauf zum Militär-Attaché in Paris und somit zum dauernden fachmännischen Beobachter bestimmt. Auch die Nachricht, dass man sich in den massgebenden fachmännischen Heereskreisen Deutschlands mit der Konstruktion der Panzerschilde, die das neue französische Feldgeschütz aufweist, eingehend beschäftige und in der deutschen Feldartillerie die Einführung der Panzerschilde erwarte, lenkt die Aufmerksamkeit auf den Stand der heutigen Schnellfeuergeschützfrage in Deutschland und Frankreich und namentlich auf das bei den diesjährigen französischen Armeemanövern zum ersten Mal in grosser Anzahl aufgetretene neue französische Schnellfeuergeschütz.

Noch vor wenig Jahren wurde der Entscheidungskampf der modernen gezogenen Geschütze auf 1600, 1800 und eventuell 2000 m Entfernung, und der Hauptkampf der gegnerischen Artillerielinien, das „Artillerieduell", auf etwa 2500 m, der damaligen guten Beobachtungsgrenze, geführt. Heute aber vollzieht sich das letztere mit den auch an Tragweite und Treffsicherheit wesentlich verbesserten Schnellfeuergeschützen auf 3000—3500 m und werden grössere und selbst mittlere Ziele bis auf 5000 m von ihnen mit Wirkung beschossen. Die Entscheidung aber liegt beim Artilleriefeuer heute bereits auf 2500 und 3000 m und kann selbst bei gehöriger Übersicht des Ziels auch auf grössere Entfernung fallen. Die sichere Beobachtungsgrenze ist heute in Folge der wesentlich verbesserten Doppelfernrohre C/95 auf etwa 5 km erweitert, die Sprengwirkung der Geschosse, die Anzahl der Sprengpartikel und Füllkugeln bedeutend vermehrt, und ist vermöge der Brisanzgranaten und verbesserter Zünder und namentlich der Feldhaubitzen jede Strecke des Vorgeländes und Truppen hinter jeder Felddeckung unter Feuer zu nehmen und wirksam zu beschiessen. Zu dieser gesteigerten Wirkung der Feldartillerie ist, ganz im Sinne des berühmten Artillerieangriffs General Senarmonts mit Massenfeuer in der Schlacht bei Friedland, mit der Einführung der Schnellfeuergeschütze die wesentlich erhöhte Feuergeschwindigkeit hinzugekommen. Alle grossen Militärmächte stehen im Begriff, die Schnellfeuergeschütze anzunehmen oder haben sie, wie z. B. Deutschland und Frankreich, bereits in ihre Armeen eingeführt. Einige befinden sich jedoch noch im Versuchsstadium für verbesserte Schnellfeuergeschütz-Konstruktionen. Deutschland war es im Verfolg seiner alten, nur einmal dem Chassepot-Gewehr gegenüber unterbrochenen Tradition, stets mit den neuesten Waffen auf dem Plane zu erscheinen, gelungen, von allen grossen Militärmächten zuerst und alle Welt überraschend, sein Heer mit einem sehr guten Schnellfeuergeschütz auszurüsten und sich dadurch an die Spitze modernster Geschützbewaffnung zu stellen. Dieses Geschütz hat sich bisher in mehr-